

der heiligen Propheten verkündigt hat (Luc. 1, 68 ff.). Selbst der Greis Simeon erwartete den Trost Israels, und er hatte vom heiligen Geiste die Offenbarung erhalten, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Als er das Kind auf die Arme genommen hatte, betete er: „Nun entlässest du, Herr, deinen Diener im Frieden; denn meine Augen haben das Heil der Welt gesehen, welches du allen Völkern bereitet hast, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und eine Herrlichkeit des Volkes Israel“ (2, 25 ff.). Die Wittve Anna „sprach von ihm zu allen, die auf die Erlösung Israels warteten“ (2, 38). Als die Weisen aus dem Morgenlande gekommen waren, um den neugeborenen König der Juden anzubeten, gaben die Hohenpriester und Schriftgelehrten nach Mich. 5, 2 Bethlehem als Geburtsort des Messias an (Matth. 2, 6). Der Läufer führte sich nach Jf. 40, 3—5 als den verheißenen Vorläufer des Messias ein (Matth. 3, 3. Luc. 3, 4). Das Volk meinte, er könnte der Messias sein (Luc. 3, 15). Den Gesandten aus Jerusalem gab Johannes zur Antwort: „Ich bin nicht der Messias“ (Joh. 1, 20; 9, 28). Ebenso verneinte er, daß er Elias oder „der Prophet“ sei, vielmehr sei er der von Jsaia vorausgesagte Rufer in der Wüste. Auf die Frage: „Was taufft du also, wenn du nicht der Messias, noch Elias, noch der Prophet bist?“ (1, 25) antwortete er: „Ich taufe mit Wasser“ u. s. w. (1, 26 f.). Andreas berichtet seinem Bruder: „Wir haben den Messias gefunden“ (1, 41). Philippus meldet dem Nathanael: „Den, von welchem Moses im Gesetz geschrieben hat und die Propheten, haben wir gefunden“ (1, 45). Nathanael aber sagt zu Jesu: „Meister, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels“ (1, 49). Die Samariterin am Jacobsbrunnen sagt: „Ich weiß, daß der Messias kommen wird, der Christus genannt wird; wenn er gekommen sein wird, so wird er uns Alles verkünden“ (4, 25). In der That wissen wir, daß die Samariter aus dem Pentateuch (Gen. 49, 10. Deut. 18, 15. 18) die Hoffnung auf einen Erlöser erschlossen und bewahrt hatten. In ihre Messiasidee war reiner als die der Juden, weil sie, von politischen Auswüchsen befreit, nur den prophetischen Charakter festhielten. Der Tabe (Belehrer, Wiederbringer oder Wiederkehrender) wird im Frieden geboren und läßt sein Licht ausstrahlen. Wenn er herannahet, offenbart sich sein Glanz. Jehova ruft ihn und unterrichtet ihn in seiner Lehre. Der Glaube an den Messias besteht bei ihnen bis heute fort. Sein Name ist el Nuhdu, der Führer; 6000 Jahre nach Erschaffung der Welt wird er erscheinen, auf dem Garzjim das Gesetz Moses', die heiligsten Geräthe und das Manna finden und alle Völker zum wahren Glauben belehren. Der Tabe gilt ihnen aber nicht für größer als Moses. Sie schreiben ihm nur eine Lebensdauer von 110 Jahren zu, nach deren Ablauf er sterben und neben dem Garzjim sein Grab finden wird. Nach Verfluß des

7. Jahrtausends folgt das Endgericht. — Das Volk wie die Dämonen redeten Jesum als Sohn Davids an (Matth. 9, 27; 12, 23; 15, 22; 20, 30 f.; 21, 9. 15. Marc. 10, 47 f. Luc. 18, 38 f.). Die Pharisäer gaben dem Herrn auf die Frage, was sie vom Messias halten, dessen Sohn er sei, zur Antwort: „Davids“ (Matth. 22, 42. Marc. 12, 35. Luc. 20, 41). Daraus erklärt es sich, daß das Volk Jesum zum Könige machen wollte (Joh. 6, 15; vgl. 12, 18) und beim Einzug in Jerusalem dem Sohne Davids zujubelte (Matth. 21, 8 ff.). Die Volksmassen waren darin einig, daß der Messias-König bald kommen müsse, aber sie stritten sich darüber, ob er wirklich in Jesu erschienen sei, weil sie über die Herkunft des Messias und Jesu nicht im Klaren waren. Beide Meinungen der spätern jüdischen Theologie waren vertreten. Die Einen sagten: Er ist es nicht, denn „von diesem wissen wir, woher er ist; wenn aber der Messias kommt, so weiß niemand, woher er ist“ (Joh. 7, 27). Andere aber sagten: „Dieser ist der Messias“, und wieder Andere sagten: „Kommt vielleicht der Messias aus Galiläa? Hat nicht die Schrift gesagt, daß der Messias aus dem Ab Stamm Davids und von dem Dorf Bethlehem, wo David war, kommen wird?“ (7, 41. 42.) Der Aufenthalt in Galiläa und Nazareth (1, 46) schien dem königlichen Geschlechte zu widersprechen und hatte bei der Menge die Meinung erweckt, daß Jesus auch dort geboren sei. Die Hohenpriester gaben wenigstens, als sie ihren Messias verläugneten, dem allgemeinen Glauben, daß er aus königlichem Geschlechte stamme, Ausdruck. „Wir haben gefunden, daß dieser das Volk verführt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu geben, unter dem Vorgeben, er sei der König Christus“ (Luc. 23, 2). „Pilate sagte zu ihnen: Euern König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiser“ (Joh. 19, 15). Die Inschrift am Kreuz (19, 19) und der Spott der Juden (Matth. 27, 42. Marc. 15, 18. Luc. 23, 35 bis 37) beweisen den allgemeinen Glauben ebenso. Daß die Juden das prophetische Amt im Messias anerkannten, geht schon aus der Anfrage an Johannes, ob er der Prophet sei, hervor (Joh. 1, 21). Zacharias nennt ihn einen Propheten des Höchsten (Luc. 1, 76). „Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht“, sprachen die Leute nach der Auferweckung des Jünglings von Naim (Luc. 7, 16). Die Juden sagten nach der wunderbaren Brodvermehrung: „Dieser ist wahrhaft der Prophet, welcher in die Welt kommen soll“ (Joh. 6, 14). „Viele aber von dem Volke glaubten an ihn und sagten: Wird wohl der Messias, wenn er gekommen sein wird, größere Zeichen verrichten als dieser?“ (7, 31). „Als nun die Leute aus dem Volke diese Reden gehört hatten, sagten sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet“ (7, 40. 52). Die Aufforderung der Juden, Jesus solle ein Zeichen wie Moses wirken (6, 30 ff.), zeigt, daß Moses als Organ der göttlichen Offenbarung